

# 20 Jahre Betreuung von Kindern aus Tschernobyl

## Ständige Präsenz einer Idee von Fidel

**Elsón Concepción Pérez**

• ES war am 29. März 1990. Auf dem Internationalen Flughafen José Martí von Havanna war alles bereit für die Ankunft der ersten durch das Unglück von Tschernobyl geschädigten Kinder. Sie wurden zur medizinischen Betreuung hergebracht.

Als das Flugzeug seine Motoren ausgeschaltet hatte und sich die Tür öffnete, blickten alle erstaunt und erwartungsvoll nach unten. Dort stand Fidel, der gekommen war, um sie zu begrüßen und ihnen zu versichern, dass sie in Kuba immer die Solidarität des kubanischen Volkes und seiner revolutionären Regierung finden werden.

Die ersten 139 Kinder, die an verschiedenen Blutkrebserkrankungen litten, waren eingetroffen.

Es wurde begonnen, eine der humansten Seiten der Geschichte zu schreiben.

Heute ist diese ständig gegenwärtige Idee von Fidel, Bestätigung seines Humanismus, weltweit anerkannt.

Zwanzig Jahre später haben 24.471 Kranke, davon 20.419 Kinder, in Kuba medizinische Betreuung erhalten. Ihnen wurden sowohl die neuesten Errungenschaften der medizinischen Wissenschaften als auch die humansten Leistungen von Männern und Frauen, Ärzten, Psychologen, Krankenschwestern, Helfern, Lehrern und Trainern kostenlos zuteil.

Kuba ist das einzige Land, das ein massives und kostenloses integrales Gesundheitsprogramm für die durch das Unglück im Kernkraftwerk Tschernobyl - Geschädigten organisierte.

Die Kinder leben in der ehemaligen Pionierstadt Tarará, etwa 20 Kilometer östlich der Hauptstadt, in einer Anlage in Strandnähe, wo sie medizinisch betreut werden, eine Schule mit ukrainischen Lehrern besuchen und an Sport- und Kulturveranstaltungen teilnehmen.

In der Ukraine arbeitet ein kubanisches Ärzteteam, das die Aufgabe hat, die Patienten zur Behandlung auf der Insel auszuwählen.



Fidel empfing vor 20 Jahren die 139 kranken Kinder, die im ersten Flug nach Kuba kamen

In kubanischen Krankenhäusern wurden sechs Knochenmarktransplantationen, zwei Nierentransplantationen, 16 Herzoperationen und über 600 neurologische und orthopädische Operationen vorgenommen.

Von denen, die nach Kuba gereist sind, waren über 300 Patienten mit Blutkrankheiten, darunter 124 mit Leukämie.

Das Verdienst dieses Programms teilen sich mehrere Gesundheitseinrichtungen wie die Kinderkrankenhäuser William Soler, Juan M. Márquez, Centro Habana und Pedro Borrás; das Chirurgische Krankenhaus Hermanos Ameijeiras; der Orthopädische Komplex Frank País; das Institut für Hämatologie und das Kinder-Herzzentrum, wo 14 Herzoperationen an Kindern mit komplizierten erblichen Missbildungen vorgenommen wurden. Ebenso das Zentrum für Strahlenschutz und -hygiene. •

## Eine neue Dosis Hoffnung ...

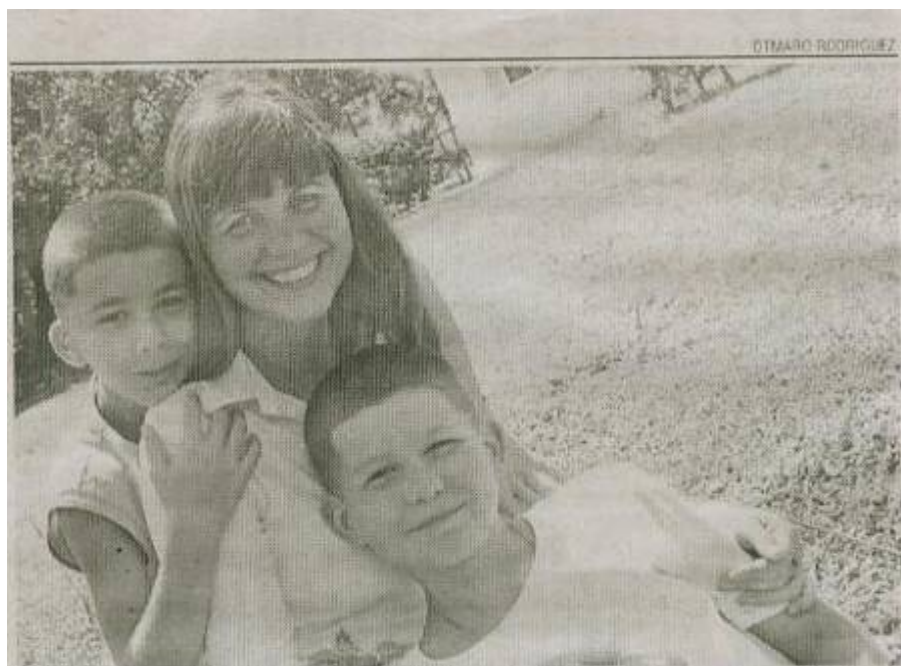
DIE Ukrainerin Ljuda Bilitsch kam im zweiten Flug mit in Tschernobyl geschädigten Kindern nach Kuba. Jetzt, geheilt, glücklich und dankbar für das, was Kuba für sie und Tausende Kinder getan hat, die auch Opfer dieses atomaren Altraumes geworden waren, erläutert sie *Granma* gegenüber einige ihrer Eindrücke von diesem humanen Programm.

### Warum nach Kuba?

"Ich war zwölf Jahre alt, als ich zum ersten Mal kam. Aufgrund der durch den Unfall von Tschernobyl verursachten Strahlungen litt ich an ernststen Schilddrüsenproblemen. Dann erzählte man uns in der Ukraine von dem kubanischen Programm, das Heilungsmöglichkeiten bot. Ich kam her und blieb zunächst anderthalb Monate."

### Kannst du dich daran erinnern?

"Ja, obwohl fast 20 Jahre vergangen sind, seit ich zusammen mit anderen Kindern im Dezember 1990 im zweiten Flug nach Kuba kam. Ich kann mich heute an alles erinnern,



Ljuda Bilitsch und ihre Söhne Kolja und Walik sind glücklich, eine neue Dosis Hoffnung zu erhalten



Tarárá ist die Stadt aller, meinen diese kleinen Ukrainer, die Glück ausstrahlen, während sie im Freien spielen

an die kubanischen Kinder, die Ärzte, die Einrichtungen. Ich erinnere mich an eine Krankenschwester, Kenia, an ihre Herzlichkeit."

**Was hat dich am meisten beeindruckt?**

"Die Ärzte betreuten uns immer sehr liebevoll, mit einem Lächeln, ich fühlte mich wie in Familie. Das kann man nicht vergessen.

In der Ukraine hatte ich Wachstumsstörungen und dann zeigten sich Schilddrüsenprobleme. Ich sah schlecht und verlor sogar die Augenbrauen.

In Kuba wurde ich vollkommen geheilt."

**Dann bist du herangewachsen, hast geheiratet und drei Kinder bekommen...?**

"Ich verließ Kuba geheilt. Mir ging es gut und ich hatte, Gott sei Dank, keine ernsten Probleme. Die Kinder sind gesund geboren und haben sich gut entwickelt."

**Konntest du angesichts deiner neuen und gesunden Familie Tschernobyl vergessen?**

"Ich habe Tschernobyl nie vergessen. Es begleitet uns immer. Wo ich wohne, werden immer noch Kinder geboren, denen dann das Haar ausfällt. Ich bin Kuba sehr dankbar, denn nachdem ich hier her kam und behandelt wurde, habe ich später sogar die Hormone für die Schilddrüse abgesetzt, weil ich mich gut fühlte. Jetzt, bei dieser Untersuchung wurde ich neu durchgecheckt. In Kuba nehme ich eine neue Portion Gesundheit auf. Durch die Umarmungen und das Lachen erhalte ich wie vor zwanzig Jahren eine neue Dosis Hoffnung.

Meinen Kindern habe ich erklärt, was Kuba ist, denn ich denke, dass es hier die besten Ärzte gibt, und ich glaube an sie."

**Wie würdest du dieses Programm definieren?**

"Kuba gibt den Menschen Hoffnung, selbst die Hoffnung, die viele von uns Ukrainern verloren hatten. Es ist wie die letzte Möglichkeit, denn wie alle Mütter wollen wir Gesundheit für unsere Kinder, und wir sind glücklich, dass sie sich hier gesundheitlich erholen und es ihnen immer besser geht. Tarará ist die Stadt aller..."

Den elfjährigen Kolja und den achtjährigen Walik, die beiden Söhne von Ljuda, die bei dem Gespräch zugegen sind, frage ich, was ihnen bei ihrem ersten Besuch in Kuba am besten gefallen hat. Der Ältere beeilte sich, seinen Gefallen am Computerunterricht zu bezeugen, während der Jüngere klar stellte: "natürlich der Strand von Tarará". •

## SEHR GROSSHERZIG

• "WIR definieren diese Arbeit weiter als ein Programm der Hoffnung. Wir sind jeden Tag mit den Ukrainern zusammen, die krank ankommen. Wir sehen, wie die Mütter und andere Angehörige der Kinder ihre ganze Hoffnung in uns legen.

Das heißt, dass sie sie in das kubanische Volk legen und jede kleine Besserung eines Kindes hoch schätzen und dankbar sind für die Hingabe der Ärzte und Mitarbeiter, die alles tun, damit es ihnen immer besser geht.

Es kommen sogar kleine Kinder mit Kinder-Hirnlähmung, was, wie wir wissen, keine endgültige Heilung hat,

aber unsere Ärzte und das restliche Personal haben ein sehr großes Herz und tun alles, damit es wenigstens eine Besserung gibt; und wenn es dazu kommt, sehen wir die Freude der Eltern. Hier werden Lebensfunktionen des Kindes erneuert, sein Leben wird verbessert, es wird in die Gesellschaft aufgenommen, denn es war isoliert in einem Zimmer, und kann jetzt Unterricht erhalten; die Lehrer kommen zu ihm, sie sind auch mit anderen Kindern zusammen, spielen, sagen Gedichte auf, es ist eine Rehabilitation, ein Weiterkommen. Das ist Hoffnung." •



Dr. Julio Medina, Direktor, und Dr. Xenia Laaurenti Dilmés, stellvertretende Direktorin der Medizinischen Betreuung